

## Ferienfreizeit Kappeln an der Schlei – ein Rückblick

Auf dem Wasser paddeln, im Wasser schwimmen, unter der Wasseroberfläche Tiere entdecken – in Kappeln an der Schlei konnten die NAJUs nicht genug vom Wasser bekommen. Doch auch an Land wurde keine Aktivität gescheut und durch Fahrradtouren, Naschen von Äpfeln, Brombeeren und Hagebutten, Beobachten von Vögeln und Schlendern über den Markt im Hafen wurde Kappeln und seine Umgebung mit allen Sinnen entdeckt.

Am 14.08.23 trafen wir uns am Hamburger Hauptbahnhof – teils noch ganz fremd, teils schon sehr vertraut - und kamen 6 Tage später mit einem Haufen schöner Erinnerungen und einem Gefühl von tiefer Verbundenheit wieder zurück. Dass wir nicht nächstes Jahr wieder alle gemeinsam losziehen, das kann kaum einer glauben! Irgendwie sind wir doch schon eine kleine NAJU-Familie geworden – verbunden durch gemeinsame Naturerlebnisse, Spiele, Heimwehtränen, Geschichten und Herausforderungen. Fast jeden Tag schwangen wir uns aufs Rad – die einen freuten sich, die anderen stöhnten. Anstrengend waren die von Heinz angeführten ausgedehnten Fahrradtouren bis an die Ostsee alle Male – vor allem für die mit Lunchpaketen schwer bepackten kleinen Kinderbeine. Doch am Ende des Tages kamen wir alle heil und hungrig wieder zurück und jede\*r kann sich auf die Schulter klopfen, in einer Kolonne von 24 Radfahrenden unfallfrei mitgehalten zu haben. Doch auch die Arme wollten etwas zu tun haben und so wurden schon direkt am zweiten Tag die Paddel in die Hände genommen und das einzigartige Gebiet der Schlei erkundet. Für die einen schon längst bekannt, für die anderen noch ganz neu, wurden die Kormorane beim sich sonnen und trocknen beobachtet oder im Wasser Seenadeln entdeckt.



Ebenfalls nicht unter, ging das Ausflugsschiff von Kappeln, das uns bis zur Schleimündung brachte, an welcher sich manch ein\*e Segler\*in schwer tut gegen die veränderten Strömungsverhältnisse anzukommen. Dort durften die Kinder einen zugegebenermaßen zu leicht versteckten Schatz finden. Weitere Schätze wurden auch auf dem Handwerksmarkt in Kappeln geborgen und haben sicherlich schon den Weg in die Hände der Liebsten zu Hause gefunden.



Danach ging es an den Floßbau und tatsächlich scheinen die Kinder der Hansestadt allesamt begabte Schiffsbauer\*innen und Geschichtenerzähler\*innen zu sein, denn keine Gruppe ging unter und dass obwohl Einige wohl von der Titanic kamen!





Aber wohin führten jetzt die langen Radtouren, auf denen sich mindestens 50x „Fahrrad von vorne!“ wie ein Lauffeuer von vorne nach hinten zugerufen wurde?! – zum Naturerlebniszentrum Maasholm. Obwohl wir zweimal dort waren, haben wir sicherlich nicht alles entdeckt und erlebt. Von lehrreichen Ausstellungsräumen, die uns den Lebensraum Schlei und Ostsee nahebrachten, über einen Erlebnisspielplatz, Streuobstwiesen, Stein- und

Fossilienausstellungen, keltischen Baumhoroskopen bis hin zum Bernsteinschleifen gab es viel zu tun und zu sehen! Und danach ging es noch ab zum Strand, wo Badesachen, Kescher, Binokulare und Lupen ausgepackt wurden. Hier hätten wir noch mindestens eine weitere Woche bleiben können! Denn an unserem einsamen Naturstrand gab es allerlei zu entdecken und zu tun. Es wurden versteinerte Seeigel und Donnerkeile gefunden, Riesenquallen respektvoll beobachtet und Juckpulver hergestellt. Neben wildem Planschen im Wasser wurden auch die Meeresbewohner erkundet: In kürzester Zeit füllten sich die improvisierten Aquarien mit Schnecken, Garnelen, Asseln, Krebsen, Seenadeln, kleinen Fischen und sogar ein kleiner Seestern war dabei. Natürlich wurden die Tierchen schnell wieder nach intensivem Beobachten und Bestimmen freigelassen. In der Seevogelschutzstation konnten wir das gefährlichste Tier der Welt beobachten.



Jeden Abend nach dem Essen genossen wir noch das Jugendherbergsgelände gemeinsam: Manche zogen sich lieber zum Werwolf-Spielen ins Zimmer zurück, andere versuchten sich im Ausbau ihrer Volleyballkünste und einige liebten es auch, die Teamerinnen so lange zu jagen und festzunehmen, bis es eine Süßigkeitenrunde gab, oder es wohl doch so spät war, dass die Mücken zu sehr Gefallen an unserem Blut bekommen hatten. Dann ging es wohligh erschöpft auf den gemeinsamen Flur, unter die Dusche und ins Bett. Natürlich war es kaum möglich, die 10-Uhr-Bettruhe einzuhalten, doch die meisten kamen dann doch erstaunlich schnell zur Ruhe und haben vielleicht vom Paddeln, Schwimmen mit Quallen oder von ausgedehnten Fahrradtouren geträumt.

Am Ende der Woche kamen wir alle mit einem weinenden und lächelnden Auge zurück – schön die Familie mit vielen tollen Erinnerungen im Gepäck wieder zu haben und schade, dass wir uns erst nächstes Jahr wieder sehen.

Es hat uns Spaß gemacht mit euch!

Die Teamer\*innen

Birgit, Heinz, Luca und Theresa